Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 45

PDF erstellt am: **28.04.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## strauß aus Uri

„Nur vereinzelte Passanten lassen sich heute noch, auch an den schönsten Tagen, sehen, denn die Axenstraße hat das Auto vergewaltigt."

Gewiß ein äußerst unfairer Zweikampf! Ist doch die Axenstraße dem Auto an Gewicht, an Länge und Breite tausendfach überlegen. Wir unterzeichnen ohne weitere Bedenken den Protest.

„Der Ruf an die Behörden, die zurückgehende Hotel-Industrie und nicht zuletzt die Passanten auf dieser Straße zu schützen und gegen die Vergewaltigung der Axenstraße, wo der Fußgänger nur noch Freiwild ist, Einspruch zu erheben, ist heute vollauf gerechtfertigt."

Ja, ja! Die Hotellerie soll von den Behörden angehalten werden, neben und nicht auf der Straße zurückzugehen. Das Chaos ist ohnehin schon groß genug, wenn neben Autos und Passanten noch Freiwild auf der Straße sich herumtollt. Für die Wildbestände braucht uns allerdings nicht Angst zu sein, solange noch mit Pulver und Blei zurückgehalten wird. Aber der Steinschlag?? Wahrlich! Ein Uri-Wild-West! Denn siehe da:

„Es ist unbegreiflich, wie man nun dazu kommt, vor den Landrat eine Vorlage zu bringen, wonach die Taxen über die Axenstraße bis nach Altdorf aufgehoben werden sollen, also die Straße noch mehr auszuliefern, nur um den Kotan vor den Autoprotzen zu machen. Den Gipfel der Borniertheit dieser Herren zeigt sich im „Luzerner Tagblatt", wo ein solcher verlangt, daß die Verkehrsvereine an der Axenstraße bei den Regierungen von Schwyz und Uri vorstellig werden, daß die Straße für die Autos besser vor dem Steinschlag geschützt werden. Nein, diese Verkehrsvereine haben kein Interesse daran, sich für die Autoprotzen zu verwenden, denn diese bringen nicht nur keinen Verdienst in das Land, sondern vertreiben noch daraus, was möglich ist."

Man könnte beinahe ernsthaft werden. Denn es läßt sich zwischen den Zeilen die Drohung mit dem Steinschlag deutlich genug herauslesen. Also Automobilisten! Falls Ihr nicht eine Boykottierung des Kantons vorzieht, so fahret, bitte, in Zukunft stahlbehelmt durch die bekannteste Straße der Welt. Der durchaus christliche Protestschreiber steht mit der göttlichen Vorsehung auf intimstem Fuße und hat von ihr die Zusicherung schriftlich im Sacke, daß der Steinschlag den Passanten durchaus verschont und nur den Autoprotzen tötlich straft. R.I.P.

„So steht die Stimmung an der Axenstraße von Brunnen bis nach Flüelen."

Der Fußwanderer aber freue sich weiterhin der stehenden Stimmung an der Axenstraße von Brunnen bis nach Flüelen.

*

Du siehst also, lieber Nebelspalter, daß man auch im Herbste den urnerischen Blätterwald nicht ohne botanischen Erfolg durchstreift.

Danioth

## Domela, der falsche Prinz

(Harry Domela gibt seine Memoiren heraus.)

René Gilsi

„Merkwürdig, wie man den Jungen für einen Prinzen halten konnte, — er sieht gar nicht so dumm aus."

## Der Griff ins Wespennest

Der weise Bischof von Birmingham
Streckt jetzo die geistlichen Waffen.
Er sprach eines Tags vernehmlich: „Remmblemm!
Der Mensch ist doch Vetter des Affen!"

Ein Bravo dem edlen Bekennermut,
Der nachgibt zu Darwins Triumph,
Der mannhaft den Stammbaum der Lehmkloßbrut
Verleugnet mit Stiel und Stumpf.

Er fordert sogar die Kirche auf,
Das Dogma der Schöpfung zu ändern,
Zu lassen der Wissenschaft freien Lauf
Zugunsten von Wirklichkeitspfändern.

Die Schädelform aus dem Neandertal,
Sie ist ein untrügliches Zeichen,
Daß unsere Stammburg ein Affenkraal,
Es hilft nichts, darob zu erbleichen.

Nur gut, daß der Bischof ein britischer ist,
Denn „drüben" ging's ihm an den Kragen,
Er müßte dort büßen sein Forschergelüst,
Man würd ihn in Dayton verklagen.

Paul Greeven

## Berechtigter Wunsch

Doktor: „Gute Frau, das ist ganz unmöglich, Ihren Mann davon zu kurieren, daß er im Schlafe nicht mehr spricht."

Klientin: „Aber könnten Sie ihn dann nicht dahin bringen, daß er im Schlafe deutlicher spricht." *

*

## Lakonisch

„Ist es richtig, daß Ihre Hühner nicht mehr legen?"

„Bei zweien auf jeden Fall."

„Was ist schuld?"

„Ein Automobil!" *

Graue Haare verschwinden unauffällig und absolut sicher durch das tausendfach bewährte „ReKo"
Garant. Erfolg. Vollkommen unschädlich
Wo nicht erhältl. anfragen bei R. Koch Basel Nonnenweg 22